



Dr. med. Adrian Stoenescu

Grandhotel Mensch

Der menschliche Körper: Ein Paradies für Parasiten

Dr. med. Adrian Stoenescu
Grandhotel Mensch

Der menschliche Körper: Ein Paradies für Parasiten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die in diesem Buch vorliegenden Informationen, Angaben, Erfahrungen, Anregungen und Ratschläge wurden von dem Verfasser nach bestem Wissen erstellt und mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Sie bieten jedoch keinen Ersatz für kompetente und sachkundige medizinische Beratung. Der Leser sollte für eigene Entscheidungen in Bezug auf Anregungen in diesem Buch zu jeder Zeit selbst verantwortlich sein. Daher erfolgen diesbezügliche Angaben ohne jegliche Gewährleistung seitens des Verfassers, der in keinem Fall für mögliche Nachteile oder Schäden aufgrund gegebener Hinweise, Informationen oder Ratschläge haftet.

Dr. med. Adrian Stoenescu
Grandhotel Mensch

2. Auflage

© 2019 by Dr. Adrian Stoenescu

Umschlaggestaltung: präsentabel – Petra Bienefeld

Umschlagabbildung: © iStock.com/aimintang

Layout und Gestaltung: präsentabel – Petra Bienefeld

Druck und Bindung: Rautenberg Druck GmbH, 26789 Leer

Printed in Germany

www.ursachenmedizin.com

Gewidmet allen Menschen, Kindern und Erwachsenen,
die noch nicht wissen,
dass sie unter „Parasiten“ leiden
und über eine gute Chance verfügen, geheilt zu werden.

Gewidmet aber auch allen meinen Patienten,
die ich in meiner Praxis
durch den „Parasiten-Dschungel“ führen durfte.

Gewidmet meiner Ehefrau und meiner Mutter,
ohne die ich den Weg zu den „Parasiten“ nicht gefunden hätte.

Inhalt

- 6 Unerwünschte Gäste**
 - 6 Eine Liebeserklärung
- 7 Ein Leidensweg und ein ratloser Arzt**
- 11 Urlaub im Paradies?**
- 14 Das Ende der Odyssee**
- 14 Herr Doktor, wie kommen Sie auf Würmer?**
 - 15 Wie aus einem Anästhesisten und Schmerzmediziner ein Parasitenspezialist wird
 - 16 Die Parasitologie. Ein Stiefkind der (Human-) Medizin
 - 16 Ausgebildete Parasitologen sind selten
- 17 Grundsätze des Parasitismus**
 - 17 Der Wirt zahlt die Zeche!
 - 18 Die genetische Sprache der Säugetiere
 - 18 Und wer würde sie ausgerechnet da suchen?
- 19 Globalisiert und multikulturell**
 - 20 Alles hat seinen Preis
- 21 Parasiten in Deutschland. Sind wir nicht sauber genug?**
 - 21 Parasitenarten
- 22 Infektionswege (Import-Infektionen)**
 - 24 Wie machen Parasiten uns krank?
- 25 Die Zeichen erkennen**
 - 26 Internistische-hausärztliche Beschwerden
 - 26 Schmerzen aller Art
 - 27 Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen
 - 27 Psychische und psychosomatische Beschwerden
- 28 Wie lässt sich ein chronischer Parasitenbefall diagnostizieren?**
 - 28 Übliche Diagnostikmaßnahmen
 - 30 Meine Diagnostik als Parasiten-Arzt ist Ursachendiagnostik!
- 31 Meine 4-Säulen-Parasitentherapie**
 - 32 Nachbehandlung nach der Parasitentherapie
- 33 Wie vermeide ich einen Parasitenbefall?**
- 36 Zusammenfassung**
- 36 Schlussbemerkung**



Vorwort

Seit mehr als 25 Jahren befasse ich mich mit Gesundheit. Nicht so sehr mit dem von mir ursprünglich erwünschten Schwerpunkt auf Prävention, sondern häufig in der direkten Konfrontation mit merkwürdigen Symptomen, unklaren Diagnosen und großem Leidensdruck bei Betroffenen. In diesen Jahren haben wir mit Hilfe tatkräftiger Ärzte und großartigen Entwicklungen im Bereich der Functional Medicine Systeme entwickelt, um effektiv zur Ursache der Symptomatik vorzudringen und sehr nachhaltige Therapieempfehlungen zu erteilen.

Die meisten Patienten drehen sich in einem Hamsterrad der chronischen Entzündung – ob es nun Rheuma, Morbus Crohn oder Psoriasis genannt wird. Diese Erkenntnis und die Behandlung der jeweiligen Thematik alleine bringt keinen dauerhaften Durchbruch. Wie ein Detektiv muss der Arzt die wahre Ursache der zugrunde liegenden Störung finden. In der Regel sind es mehrere Ursachen, die in der Kombination dann den Organismus in die chronische Erkrankung treiben. So müssen Umweltgifte, Viren, Bakterien, Ernährungsfragen, Allergien und Unverträglichkeiten, Stressoren aus dem Berufs- und privaten Umfeld sowie die körperliche Statik (Fehlhaltung, muskuläre Probleme) in die Diagnostik der Ursachen mit einbezogen werden.

Einen Sonderbereich stellen die Parasiten dar, denn sie lassen sich kaum durch die normalen immunologischen und direkten Blutuntersuchungen feststellen. Auch Stuhltests sind nicht bei allen parasitären Belastungen geeignet, einen Befall zuverlässig festzustellen. Und doch sind es gerade die Parasiten, die als eine mögliche Ursache diffuser Beschwerden, die sich trotz aller

Bemühungen einfach nicht verbessern wollen, im Verborgenen ihr Unwesen treiben. Diese völlig unterschätzten und dennoch häufigen Ursachen immunologischer, neurologischer Beschwerden, sowie Darmprobleme u. a. müssen in ein umfassendes Diagnose- und Behandlungskonzept eingebunden werden.

Ein ganz wesentlicher Beitrag auf diesem Weg kommt von Dr. med. Adrian Stoenescu. Seine sehr persönlich motivierte und unermüdliche Arbeit an der Thematik „parasitäre Belastung des Menschen“ ist in der ärztlichen Praxis in Deutschland einzigartig. Nach Jahren der Forschung, der ständigen Überprüfung, Optimierung der Diagnostik und der Behandlung tausender Patienten ist hier ein Fachwissen entstanden, das vielen Patienten den entscheidenden gesundheitlichen Durchbruch erbringt.

Das Ihnen hier vorliegende Büchlein gibt Ihnen vielleicht hilfreiche Impulse bei unklaren Beschwerden, die trotz aller Bemühungen nicht verschwinden wollen, nochmals intensiver nach der Ursache zu forschen. Parasiten zu erkennen, nachhaltig zu behandeln und zukünftig zu vermeiden ist ein wesentlicher Baustein der Therapieerfolge von Dr. Adrian Stoenescu.

**Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.
Ihr Felix Henrichs**

Unerwünschte Gäste

Der Mensch hat Parasiten, seit er existiert – und länger. Schon unsere Vorfahren und Vorvorfahren hatten Parasiten = Würmer = Schmarotzer = Profiteure.

Parasiten sind immer bei uns, sorry ... in uns. Sie lassen sich ungebeten und ungeniert häuslich in uns nieder, ohne dass wir es bemerken. Ein guter Grund, Bekanntschaft mit ihnen zu machen. Oder ekeln Sie sich vor Parasiten? Dazu besteht kein Grund. Parasiten sind ein Teil der Natur. Und vor der ekeln Sie sich doch auch nicht, oder?



© radub85/fotolia.com

Eine Liebeserklärung

Das Verhältnis des Menschen zu seinen Parasiten ist immer noch eher frostig. Man kennt Viren und Bakterien. Längst ist bekannt, dass jeder von uns zum Beispiel Herpes-Viren in sich trägt und unser Darm „gute“ und „schlechte“ Bakterien hat. Aber wer redet über unsere anderen Mitbewohner, die Parasiten? Warum spricht niemand darüber? Die Antwort auf diese Frage liefere

ich Ihnen etwas später. Bis hierher so viel: Im „Hotel Mensch“ können unzählige und verschiedene Gäste gleichzeitig wohnen. Aus Sicht der Parasiten ist der menschliche Körper ein nahezu idealer Gastgeber. In diesem Büchlein lernen Sie Ihre Gäste besser kennen. Vielleicht fragen Sie sich, warum ein Anästhesist, Schmerzmediziner und Naturheilkundler etwas zum Thema „Parasiten“ schreibt? Früher hatte auch ich ein eher distanziertes Verhältnis zu Parasiten, oder besser: Ich wusste – trotz Medizinstudiums – nicht wirklich viel über Parasiten. Das hat sich grundlegend geändert. Inzwischen habe ich die Abscheu vor Parasiten verloren. Ich habe sogar eine richtige Leidenschaft für diese intelligenten Kreaturen entwickelt. Wie das kam? Parasiten haben meine Mutter getötet und meine Frau schwer krank gemacht. Ich will Ihnen meine Geschichte erzählen.

Ein Leidensweg und ein ratloser Arzt

Meine Mutter kenne ich seit über 40 Jahren. Bereits in meiner Studienzeit in Bukarest störte mich ihr trockener Husten beim Lernen. Der Husten war nicht ständig, kehrte aber regelmäßig zurück, ob Sommer oder Winter. Meine Mutter, eine eher introvertierte Frau, war nie eine Arztgängerin. Sie akzeptierte den Husten, „weil es so ist.“ Und ich als junger Student auch. Manchmal dachte ich, der Husten ist sicher ein Zeichen von Nervosität. Irgendwann berichtete meine Mutter über Unverträglichkeiten, meist nach fetten Speisen. „Es ist bestimmt die Galle“, sagte sie, nahm Buscopan oder ein Gallenmittel, was dann auch wirklich half. Ihre zunehmende Müdigkeit (sie schlief bereits ab 20.00 Uhr vor dem Fernseher ein) beunruhigte sie nicht sonderlich, da

sie stets sehr früh aufwachte. Mit dem Medizinstudium und dem Studentenleben beschäftigt, habe ich all das gar nicht so richtig wahrgenommen.

Ich ging zur Facharztausbildung nach Deutschland, telefonierte aber einmal pro Woche mit meiner Mutter. Sie vermied es, mir von ihren Beschwerden zu erzählen. Alles war gut und dem Alter entsprechend. Das war von 1983 bis 2000. Bei einem ihrer Besuche beobachtete ich ein weiteres Symptom – zu dem weiterhin anhaltenden Husten und der Abendmüdigkeit: Mundgeruch. Extrem unangenehm für andere, aber nicht für sie selbst. Man kann sich ja bekanntermaßen selbst nicht riechen. Pfefferminzbonbons und Besuche beim Zahnarzt halfen vorübergehend. Ein Gesundheitscheck bei einem Internisten zeigte Zysten in der Leber und Lunge. „Wahrscheinlich alt und abgekapselt, bestimmt nicht krebsartig“, sagte meine Mutter. „Die Mutter hat den Krieg durchgemacht, vielleicht auch eine alte Tuberkulose“, sagte der Kollege selbstsicher, da auch alle Routine-Laborwerte im Normbereich waren.

Ahnungslos schickte ich sie wieder nach Rumänien. Wir telefonierten weiter einmal pro Woche. Im Sommer 2007 rief die Nachbarin meiner Mutter heimlich an (meine Mutter hatte es ihr strikt verboten!) und teilte mit, es ginge meiner Mutter sehr schlecht, sie wäre blass und hätte massive Rückenschmerzen, wollte mich aber damit nicht belästigen.



© Jeanette Dietl/fotolia.com



© W. Heiber Fotostudio/fotolia.com

Der Hausarzt verschrieb ihr Diclofenac gegen Rheuma (!) und eine Voltarensalbe gegen Schmerzen. Das war selbst der lieben Nachbarin zu viel. Sie rief an, damit ich eine Lösung für meine Mutter fände, da ich schließlich Arzt sei, auch wenn uns 2.500 km trennten. Ein Flug nach Deutschland wurde gebucht, ein MRT der Lendenwirbelsäule (wegen der extremen Rückenschmerzen) wurde sofort veranlasst – und tatsächlich: ein Bandscheibenvorfall! Aber die Schmerzangaben meiner Mutter passten überhaupt nicht zu dem Befund. Das war mir durch meine inzwischen 15-jährige Arbeit in der Schmerztherapie klar. Auch die von mir sofort begonnene Hightech-Schmerzbehandlung (einschließlich Morphinkatheter am Rückenmark) schlug fehl bzw. zeigte keinerlei Wirkung.

Stellen Sie sich die Situation vor: Der Schmerzmediziner kann die Schmerzen der eigenen Mutter nicht in den Griff bekommen. Es war schrecklich! Ganz entsetzlich! Letztendlich – nach zwei quälenden Wochen auf beiden Seiten – dämmerte mir, dass etwas weitaus Gra-

„Der Mensch hat drei Wege, klug zu handeln: Erstens durch Nachdenken: Das ist der edelste. Zweitens durch Nachahmen: Das ist der leichteste. Drittens durch Erfahrung: Das ist der bitterste.“

Konfuzius

vierenderes als ein Bandscheibenvorfall dahinter stecken musste. Es war der Darm! Ein sehr bösartiger Krebs des Caecums (Übergang Dünndarm-Dickdarm), der operiert und dann chemotherapiert werden musste. Die Bemühungen der Universität Düsseldorf waren zunächst erfolgreich. Meine Mutter erholte sich zusehends.

Ich unterstützte sie naturheilkundlich mit vielen Nahrungsergänzungen und stand ihr zur Seite, so dass sie schließlich stabil und glücklich wieder in die Heimat reisen konnte.

Wie viele andere Menschen auch, glaubte sich meine Mutter wieder vollständig gesund und tat, was sie immer getan hatte, sie pflegte ihre bedürftige Schwester, half ehrenamtlich in der Kirche, in der Nachbarschaft und im Altenheim. Und sie ernährte sich gesund, „nur frisch vom Markt.“ Ich selbst war glücklich und erleichtert und vergaß langsam die Wochen, während der wir um ihre Gesundheit hatten bangen müssen. Nach eineinhalb Jahren fing die gesamte Geschichte von vorne an. Nur, dass dieses Mal



© Lukas Gojda/fotolia.com

weder die Operationen, noch die anschließende Bestrahlung irgendetwas bewerkstelligen konnten.

Meine Mutter starb am 10. Januar 2010, ohne dass ich die wirkliche Ursache je gefunden habe. Ich bin den dritten Weg gegangen. Er war anstrengend, er war hart, er war bitter. Und ich habe meine Lektion gelernt. Aber der Weg war noch nicht ganz zu Ende.

Urlaub im Paradies?

Nach den vielen Strapazen mit meiner Mutter, der Praxis, der Renovierung unseres Hauses hatte meine Frau die Idee, einen ganz besonderen Urlaub zu machen: in der Karibik. Sie buchte alles selbst und überraschte mich an einem schönen Frühlingstag mit den beiden Tickets in der Hand. Bahamas. Nassau. Wow! Ein Paradies! Wir konnten es vor Ungeduld kaum erwarten. Erst im Flugzeug erfuhr ich, dass wir First Class fliegen. Der Traum war perfekt! Am Flughafen in Nassau holte uns ein (alter!) Rolls Royce ab. Der Urlaub am Meer konnte beginnen.



© Pakhnyushchyy/fotolia.com

In den zwei Wochen haben wir es uns gut gehen lassen: Lange Spaziergänge (natürlich barfuß!) am Strand, lokale Spezialitäten ... Eine paradiesische Welt, meinen Sie? Nicht wirklich. Meine Frau bekam aus dem Nichts plötzlich Fieber und einen Juckreiz an beiden Beinen. Sie kratzte, kratzte und kratzte sich blutig. Antibiotika und Allergierecreme halfen nicht. So stiegen wir wieder in den (alten) Rolls Royce Richtung Flughafen. Bereits im Flugzeug bekam

sie einen trockenen Husten – die Luft während der langen Intercontinental-Flüge ist nicht unbedingt förderlich für die Gesundheit, selbst wenn man in der First Class sitzt und verwöhnt wird. Der Husten verschlimmerte sich in den folgenden Tagen bzw. Nächten extrem. Hinzu kamen Schmerzzustände muskulärer Natur am ganzen Körper.

Alles, was ihr die Apotheke, der liebe HNO-Arzt um die Ecke und ich selbst gegeben hatten, war „für die Katz“. Nichts half und auch ich konnte nachts nicht mehr schlafen. Drei Symptome: tagsüber Juckreiz, nachts Husten und die ganze Zeit Muskelschmerzen.



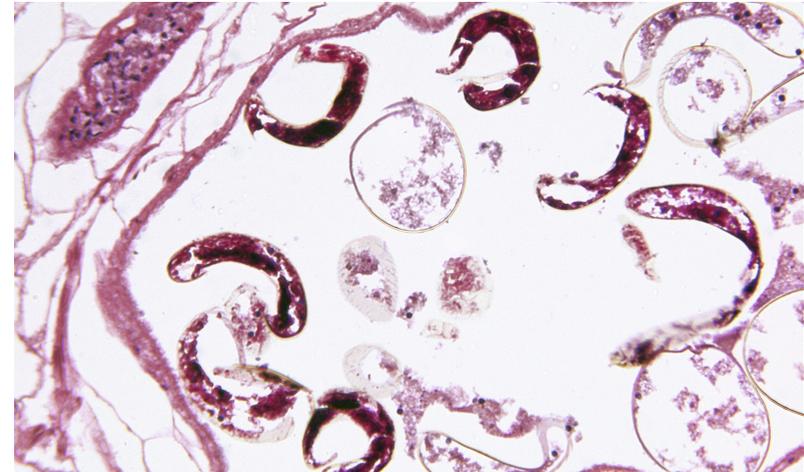
© iStock.com/ozgurdonmaz

© Adam Gregor/fotolia.com

Eine tolle Kombination! Keiner fand die Ursache, weder der Hautarzt, der beste Professor unserer Stadt, der ihr gegen „Sandflöhe“ eine cortisonhaltige Salbe gegeben hatte, noch das Tropeninstitut oder die Hautklinik der Universität Düsseldorf. Keiner konnte eine Diagnose stellen, und sie verabschiedeten meine Frau mit den Worten: „Wir wissen nicht was Sie haben, vielleicht ist es die Krätze ...“ O. K.

Krätze, Sandflöhe ... das sind doch Parasiten, dachte ich mir und

erinnerte mich, dass ich vor Jahren einen Vortrag darüber gehört hatte. Den Referenten kannte ich sogar, wir waren gemeinsam im Arbeitskreis NRW „Elektroakupunktur nach Dr. Voll – EAV“. Ich rief ihn an, erklärte ihm die Symptome. Mittlerweile standen „nur noch“ der Husten und die Muskelschmerzen im Vordergrund.



© iStock.com/BeholdingEye

Er sagte mir nach einer Minute: „Adrian, das passt alles zu einem Larvenhusten. Ja, ein Ascaridenhusten, verursacht durch Parasitenlarven, die drei Wochen durch den gesamten Körper einschließlich der Lunge wandern. Schicke deine Frau morgen Mittag zu mir. Ich teste sie (mit der EAV-Methode nach Dr. Voll. Anm. d. A.).“

Und tatsächlich, er diagnostizierte mit Hilfe der Elektroakupunktur den Fadenwurmbefall (Ascaridose) und legte dann die erforderliche Therapie mit dem Wurmmittel Vermox – nach einem Spezialschema – fest.

Bereits in der zweiten Nacht konnte meine Frau (und auch ich) nach Monaten zum ersten Mal wieder ruhig schlafen. Der Spuk war vorbei.

Das Ende der Odyssee

Dieses Ereignis hat mich sehr beeindruckt, vor allem die Leichtigkeit der Diagnostik (Symptome und Testverfahren). Da, wo über Wochen zahlreiche Spezialisten und teure Blutuntersuchungen versagt hatten, gab es offenbar eine einfache und sichere Methode, die Ursache zu erkennen. Der ganze Horror bis zur entscheidenden Diagnose hat sechs Monate gedauert. Nach dieser langen Odyssee habe ich begonnen, zahlreiche Ausbildungen rund um Parasiten und deren Behandlung zu machen. Ich wollte die Krankheit namens „Parasitose“ oder – wie der Volksmund sagt – „Wurmbefall“, endlich verstehen.

Herr Doktor, wie kommen Sie auf Würmer?

„Wir leben doch nicht in Afrika, sondern in Deutschland! Wie kommen Sie auf Würmer?“, werde ich von meinen Patienten oft gefragt. Nun ja, ich kann nicht täglich die ganze Geschichte erzählen, höchstens kurze Ausschnitte. Aber so komme ich auf Würmer. Und, um auf den weisen Konfuzius zurückzukommen, ich möchte meinen Patienten gern den bitteren Weg der Erfahrung ersparen.

„Parasiten können ihre Wirte mit größter Genauigkeit verändern und sie für ihre besonderen Zwecke wechseln. Sie verstehen exzellent, nicht mehr Schäden auszurichten als nötig, weil die Evolution sie gelehrt hat, dass unsinnige Schäden letztendlich ihnen selbst schaden.“

Carl Zimmer, Parasitus Rex

Wie aus einem Anästhesisten und Schmerzmediziner ein Parasitenspezialist wird

Wie ging ich vor? Wie ist die Situation in dem hoch entwickelten deutschen Land? Gibt es Bücher dazu? Dem Internet sei Dank habe ich schnell Literatur gefunden und mir einen Überblick verschafft. All diese Bücher erwähne ich am Ende des Artikels im Literaturverzeichnis.

„Wenn wir als Parasiten erfolgreich sein wollen, müssen wir von den Meistern lernen“

Carl Zimmer, Parasitus Rex

Ausschlaggebend aber war meine hochverehrte Kollegin und EAV-Pionierin Frau Dr. Ingrid Fonk aus Tutzing. Eine wahre Revoluzzerin auf diesem Gebiet. Persönliche Gespräche, einige Fortbildungskurse bei ihr und ihr Buch „Darmparasitose in der Humanmedizin“ haben mich schnell auf die richtige Bahn geführt.

Das Arztprogramm im Computer meiner Praxis habe ich ebenfalls „befragt“ und ich erfuhr, dass es sage und schreibe kassenmäßig 87 Verschlüsselungsdiagnosen zum Thema Parasiten und Parasitenschmerz gibt. Ein Hammer! Habe ich die ganze Zeit geschlafen? Nervenschmerzen (Polyneuropathie), Gelenkschmerzen (Arthritis), Muskelschmerzen (Myopathien), Muskelentzündungen (Myositis), Wirbelsäulenschmerzen (Spondylopathie). Spielen Parasiten bei der Fibromyalgie (Ganzkörperschmerzen) auch eine Rolle? All diese Diagnosen sind tagtägliche „Arbeit“ in meiner Schmerzpraxis! Bis dahin hatte ich gedacht, dass Parasiten eher in Alpträumen vorkommen – und nicht in der Arztpraxis.

Grundsätze des Parasitismus

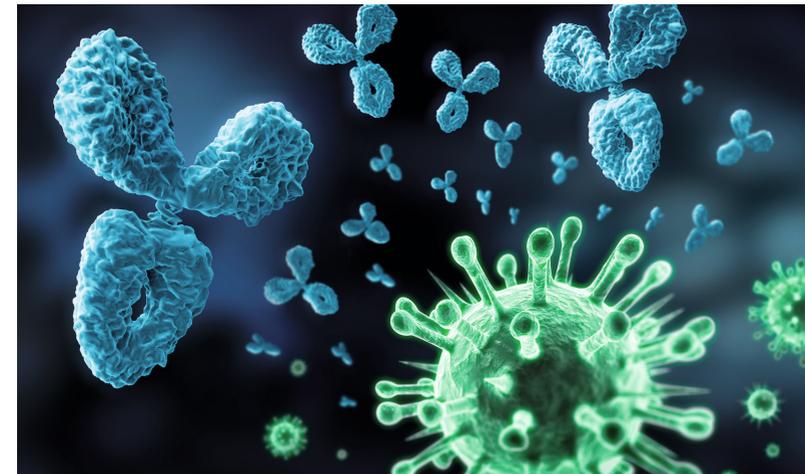
Die Parasitologie. Ein Stiefkind der (Human-) Medizin

Warum wusste ich und wissen bis heute viele meiner Kollegen nichts davon? Die Antwort ist verblüffend einfach. Das Fach „Parasitologie“ im 3. Semester des Medizinstudiums hatte keine wirkliche Bedeutung, war eher als eine Art „medizinische Zoologie“ angesehen, war eher lästig und befremdlich. Seit dem Studium hat keiner mehr an Parasiten oder Parasitenbefall gedacht. Ausnahme sind Hunde- und Katzenbesitzer, denn in der Tiermedizin spielt das Wissen über Parasiten eine sehr große Rolle. Ich selbst habe immer Spaß, wenn ich meine Patienten befrage, ob sie den eigenen Hund entwurmt haben? Die Antwort ist immer positiv: „Ja, natürlich!“ Meine nächste Frage ist, ob sie sich selbst schon einmal entwurmt haben? Man lebe doch mit dem Tier unter einem Dach. Die Antwort ist immer negativ. Letztlich stimmen die Patienten mir dann doch fast ausnahmslos zu: „Ja, Sie haben Recht. So habe ich das bisher noch nie gesehen.“

Ausgebildete Parasitologen sind selten

Selbst in Parasitologie ausgebildete Laborärzte sind selten. In Deutschland hat Labordiagnostik grundsätzlich einen sehr hohen Stellenwert: Findet man nichts im Labor, gibt es keinen Therapieansatz! Außerdem gibt es bei Parasiten (noch?) keine aussagefähigen Diagnostikverfahren, wie bei anderen Krankheiten, weil diese Kreaturen unglaublich raffiniert sind. Sie entziehen sich einfach dem üblichen Labornachweis. Gegen Bakterien und Viren kann unser Immunsystem Antikörper (Abwehrkräfte) bilden. Gegen Parasiten nicht. Das heißt, wir können uns jederzeit und neu infizieren, wenn wir nicht genug aufpassen.

Die menschliche Gesundheit wird von zahlreichen (Mikro-) Organismen wie Viren, Bakterien, Pilzen und Parasiten bedroht. Ein Parasit ist ein Organismus, der für die Erfüllung seines natürlichen Entwicklungszyklus' ein anderes Lebewesen braucht. Medizinisch heißt das Symbiose.



© peterschreiber.media/fotolia.com

Der Wirt zahlt die Zeche!

Machen wir uns nichts vor, Parasiten sehen uns lediglich als zweibeinigen Wirt, ein Nahrungs- und Transportmittel, das sie zum Überleben brauchen. Apropos Überleben, diese Kreaturen können tatsächlich problemlos unser gesamtes Immunsystem ausschalten oder so narren, dass das Immunsystem den „Gast“ für harmlos hält. Somit schaffen Parasiten eine Patt-Situation mit dem Körper, getreu dem Motto: „Du lässt mich leben und ich lasse dich auch leben.“ Eine klassische Symbiose.

Leider kann sich dieses „harmonische“ Verhältnis Parasit – Wirt jederzeit durch Infektionen, Unfälle, Stress usw. verändern – und

plötzlich werden die Parasiten unruhig, sprich: aggressiv. Das kann sich durch plötzliche, anfallsartige Symptome jedweder Art zeigen. Mehr darüber später. Das Geheimnis der Parasiten ist die Navigation. Das beste GPS ist nichts im Vergleich zu dem Ortungssystem eines Parasiten. Der menschliche Körper ist kein stiller Ozean, in dem man ruhig navigieren kann, sondern eine raue Welt, ein geschlossener Raum, in dem Flüssigkeiten wirbeln und schwappen und an jeder Ecke Gefahren drohen. Parasiten schaffen es trotzdem, jahre- und jahrzehntelang in uns zu überleben.

Die genetische Sprache der Säugetiere

Parasiten „sprechen“ die genetische Sprache der Säugetiere und Pflanzen, sie beherrschen das Vokabular der Hormone und Neurotransmitter. Sie „arbeiten“ mit Hilfe eines biochemischen Drogensortiments und schaffen es locker, sich in aller Öffentlichkeit zu verstecken, zum Beispiel direkt in den Immun-Fresszellen des Körpers.

Und wer würde sie ausgerechnet da suchen?

Parasiten machen den Wirt leichter angreifbar. Oder sie locken ihn auf die falsche Fährte, wie die parasitär befallenen Ratten, die direkt ins Maul der Katze „geschickt werden“, damit sie gefressen werden ... und die Parasiten damit den Endwirt (die Katze nämlich) erreicht haben.

Parasiten finden immer die Schwachstellen in der Verteidigung ihres Wirts und nutzen sie zum eigenen Vorteil. Der Parasit ist der Puppenspieler. Der Wirt seine Marionette.

Parasiten treiben die Evolution durch geschlechtliche Fortpflanzung voran. Die Männchen sind immer selbst parasitär befallen. Ihnen bleibt bei allem Widerstand gegen den eigenen Befall aber genug Energie, um gesunde Gene an die Weibchen abzugeben.

Ob Parasiten zum Schluss ihre Wirte verschonen oder töten, hängt davon ab, ob sie ihr evolutionäres Ziel erreichen konnten: die Fortpflanzung.

Aber ich will nicht nur schlecht über Parasiten reden. Parasiten sind nämlich auch ein Zeichen für ein intaktes Ökosystem. Sie sind ökologische Wächter und haben auch eine Schutzfunktion im Körper. Ich denke beispielsweise an das Einspeichern von Schwermetallen, Schutz vor Allergien u.v.m.

Globalisiert und multikulturell

Es mag Sie überraschen, aber im Vergleich zu unseren Vätern hat es noch keine Generation gegeben, die sich den Gefahren einer Parasitose derart ausgesetzt hat wie die heutige. Ich spreche nicht von iPhone oder Facebook.

Denken Sie einfach an den extremen Tourismus in warme Länder. Türkei, Nord-Afrika, die Kanarischen Inseln sind nur einige Flugstunden von Deutschland entfernt. Dazu:



© Doreen Salcher/fotolia.com

wir sind eine multikulturelle Gesellschaft geworden mit einer Vielzahl hier lebender Ausländer aus – medizinisch gesprochen – „durchseuchten“ Gebieten: Der Balkan, das ehemalige Jugoslawien,

die Türkei, Russland. Und einem Parasiten ist es ziemlich egal, ob er in einem asiatischen oder einem europäischen Körper Nahrung findet. Die Haltung von Haustieren hat mittlerweile historische Ausmaße erreicht: Kaum ein Haushalt mit Kind ohne ein Haustier! Ein Patient von mir, der kleine 12-jährige Luca, wünschte sich zu Weihnachten mongolische Wüstenrennmäuse, die von seinem Vater direkt aus Asien importiert wurden. Luca bekam gleich drei davon.

Unsere Essgewohnheiten haben sich verändert. Uns schmecken Sushi, Carpaccio, Tartar, Steaks medium gebraten – oder sogar blutig. Viele dieser Nahrungsmittel werden per Frachtschiff nach Deutschland importiert. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr gesundheitsbewusste Menschen, die alles ungespritzt und unbehandelt frisch vom Markt kaufen und essen. Diese Menschen kaufen zwar keine Insektizide oder Herbizide mehr, aber Parasiten sind sozusagen im Preis inbegriffen.

Alles hat seinen Preis

Der Tribut des modernen Lebens, Umwelt, Ernährung, chemische Medikamente und Toxine, ist ein schwaches Immunsystem. So haben Parasiten, aber ebenso Bakterien und Viren, leichtes Spiel.

Die Globalisierung führt quasi zu einer Turboverbreitung aller möglichen Dinge, auch der Parasiten. Ein Wurm, den es bisher nur in Südostasien gab, kann morgen schon in einer Fischkiste mit dem Flugzeug in New York landen oder in ein paar Wochen mit dem Containerschiff in Hamburg vor Anker gehen. Die Grenzen für Parasiten sind längst aufgehoben.



© Jacek Chabraszewski/fotolia.com

Parasiten in Deutschland. Sind wir nicht sauber genug?

An dieser Stelle möchte ich Ihnen aber zunächst einmal sagen, dass Parasitenbefall keine Schande ist und weniger mit Ihrer persönlichen Hygiene zu tun hat als vielmehr mit den allgemeinen Hygienebedingungen im jeweiligen Land. Also bitte keine Schamgefühle, wenn Sie den Verdacht auf Parasiten haben.

Suchen Sie einen Arzt auf (der davon gehört hat oder sich auskennt). Es gibt viele und gute Medikamente gegen Parasiten. Aber darüber reden wir später. Aus irgendeinem Grund hat der liebe Gott auch Parasiten erschaffen.

Parasitenarten

Es gibt viele Parasiten, die auf das „Grandhotel Mensch“ angewiesen sind.

Manche von ihnen sind Dauergäste, echte Menschenparasiten, andere parasitieren zufällig, wenn es sich gerade so ergibt, „vorbeizukommen“, weil sie meist im Freien leben. Wiederum andere sind die Opportunisten, die geduldig und brav auf die richtige Gelegenheit zur Vermehrung warten.

Die Beschreibung einiger Parasiten erspare ich Ihnen bewusst, dafür gibt es 400 Seiten-Bücher voller Einzelheiten. Nur weil die meisten meiner Patienten glauben, Parasiten wären meterlange Gebilde, die auf eklige Art und Weise selbstständig aus dem Darm hüpfen, möchte ich hier Klarheit schaffen. Diese großen „Tagliatelle“, die man mit bloßem Augen sieht, sind Bandwürmer (Taeniae), mehr nicht. Leider sieht man die anderen Parasitentypen ohne Mikroskop gar nicht. Ich spreche hier von den Gattungen

der Fadenwürmer (Spulwürmer), der Egel (Saugwürmer) und der Urtierchen (Protozoen). Sehr, sehr kompliziert, nicht wahr? Leichter zu verstehen wäre, wenn ich Ihnen verrate, dass es, je nach Ansiedlungsorgan, Leber-, Lungen-, Herz-, Bauchspeicheldrüsen-, Gehirn- oder Darmwürmer gibt, die entsprechende Symptome beim Menschen verursachen. Persönlich finde ich in der Praxis am häufigsten Fadenwürmer (Ascariden, Peitschenwürmer) und Protozoen (Amöben, Lamblien). Auch Parasiten in unserem Körper befinden sich – wie alle Lebewesen – ständig in verschiedenen Lebensphasen: Eier, Larven, Erwachsene, Greise, was die Therapie ziemlich verkompliziert.

Infektionswege (Import-Infektionen)

Die meisten parasitären Infektionen bei Menschen entstehen im Ausland. Aber wie infizieren wir uns denn genau?



© iStock.com jackryan89

1. Direkter körperlicher Kontakt

(Mensch-Mensch, Mensch-Tier, Insekt)

Haustiere: Hunde, Katzen und andere Haustiere: „Da steckt der Wurm drin!“

Menschen: Kleinkinder im Kindergarten (oral-faecaler Weg)

2. Kontaminierte Lebensmittel

- Trinkwasser (Chlor tötet keine Parasiten), Salate, Obst und Gemüse (die mit diesem Wasser gewaschen werden oder aus Anbaugebieten mit tierischer oder menschlicher Düngung stammen), Eiswürfel
- Rohe Nahrung: Fleisch: Rind und Schwein (Steaks, Tartar, Carpaccio); Fisch (Sushi, Tartar); Früchte asiatischer Herkunft; Rohmilch (beliebt ist der Kinderurlaub auf dem Bauernhof!)

3. Kontaminierte Plätze

- Sandkästen, Rasen, Camping- und Rastplätze, Sandstrände

4. Infizierter Staub Landwirtschaft, Klimaanlage, Stofftiere

5. Insekten

- Fliegen, Flöhe, Mücken

6. Reisen in tropische und warme Länder

Es ist nicht immer Afrika, die Dominikanische Republik oder andere tropische Ziele, sondern auch Spanien (Kanaren), Italien, Griechenland, Balkan, Türkei. Ich kann Ihnen versichern, dass diese Liste bei weitem nicht komplett ist.



© Fresh Photodesign/fotolia.com

Wie machen Parasiten uns krank?

Sehr, sehr raffiniert. Sie manipulieren biochemisch unser Immunsystem derart, dass es sie nicht als Eindringlinge erkennt und sie somit nicht einmal angreift. So leben Parasiten wie in Abrahams Schoß. Unser armes Immunsystem ist noch nicht einmal in der Lage, Antikörper gegen Parasiten zu bilden. Deshalb bleiben Parasiten selbst im Labor sehr lange unentdeckt.

Manchmal verschließen Parasiten Gänge in unserem Körper komplett: Gallengänge, sogar den Darm, den Gehörgang, die Vagina und Blase. Das alles hat entsprechend gravierende Symptome. Einige Parasiten verursachen schwere Allergien, auch Nahrungsmittelallergien. Auch Allergien fallen nicht einfach vom Himmel.

Parasiten sind heimtückische Wesen, sie dringen so gut wie nie allein in uns ein, sie bringen Trittbrettfahrer mit: böse Darmbakterien, Borrelien (deswegen sollte man die Borreliose nie allein behandeln!), Toxine, Schwermetalle, Tiermikroben. All dies ist unbedingt in der Diagnostik und Therapie zu berücksichtigen, will man wirklich gesund werden bzw. den Patienten erfolgreich behandeln. Schon seit 1913 weiß man, dass nicht nur Bakterien und Viren, sondern auch Parasiten Krebs verursachen, zum Beispiel Dickdarm, Leber, Gallengänge, Blase, Nieren.



© iStock.com/piola666

© Carola Schubbel/fotolia.com

© iStock.com/Eraxion

Genug der Theorie. Bei welchen Symptomen sollten Sie und Ihr Arzt an Parasiten denken? Häufig sind die Anzeichen eher allgemeiner Art, trotzdem sollten Sie die Zeichen, die Ihr Körper Ihnen gibt, nicht unterschätzen.

- Sie fühlen sich ohne Grund extrem müde und ausgelaugt, weil die Parasiten Ihrem Körper die Energie rauben.
- Sie leiden unter Bauchschmerzen, Blähungen und Verstopfung.
- Sie vertragen plötzlich Nahrungsmittel nicht mehr, die Sie immer gut vertragen haben.
- Sie verlieren plötzlich und ohne erkennbaren Grund an Gewicht. Das liegt daran, dass die Parasiten Ihrem Körper zum einen Energie, zum anderen aber auch Nährstoffe entziehen. Die geschädigte Darmschleimhaut kann nur unzureichend Nährstoffe absorbieren. Das Nährstoffdefizit führt zu Mangelerscheinungen – und häufig auch zu unkontrollierbarem Hunger.
- Sie haben Schlafstörungen, was sich in Problemen beim Ein- und Durchschlafen und in Schlaflosigkeit äußert. Eine Parasitose kann die Synthese und Freisetzung des Hormons Melatonin beeinflussen, das den Schlaf-Wach-Rhythmus regelt.
- Sie leiden unter Muskel- und Gelenkschmerzen, Schmerzen im Bereich der Brust und des Herzens sowie Schmerzen in Händen und Füßen. Parasiten sind für multiple Entzündungen verantwortlich, die sich über das Blut auch in andere Gewebe ausbreiten können.
- Sie bekommen Schweißausbrüche, ohne in den Wechseljahren zu sein. Sie frösteln ohne Grund.
- Bei Ihnen sind von heute auf morgen Allergien aufgetreten.

- Ihr Ohr und/oder Ihre Haut juckt ständig. Beobachten Sie Ekzeme auf der Haut?
- Ein Organ spielt plötzlich „verrückt“. Ihr Herz rast oder tut weh, so dass Sie Lebensangst bekommen.
- Der Blutdruck steigt oder fährt „Karussell“.
- Sie bekommen keine Luft, Asthmaanfälle häufen sich (Lunge).
- Sie haben Migräneattacken, Schwindelanfälle, Sehstörungen (Gehirn).
- Sie sind geistig unausgeglichen, was sich in Nervosität, Anspannung und Stress, Stimmungsschwankungen, depressivem Verhalten und/oder Gedächtnisstörungen widerspiegelt.

Typisch für einen Parasitenbefall ist: Alle diese unklaren Symptome treten plötzlich auf, verschwinden wieder ... und treten später erneut auf.

Alle diese Symptome können Zeichen eines Parasitenbefalls sein.

Zusammenfassung von typischen Symptomen:

Internistische-hausärztliche Beschwerden

Bauchschmerzen, Magen-Darm-Erkrankungen wie Geschwüre, Divertikulose, Divertikulitis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Heißhunger, Appetitlosigkeit, Reizdarm, Verstopfung oder Durchfall; ständig wechselnden Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien, Laktose-, Fruktose-, Glutenintoleranz und Blutarmut (ohne offensichtliche Blutung).

Schmerzen aller Art

Wirbelsäulenschmerzen, Tennisarm-Syndrom, Gelenkschmerzen, Migräne, Fibromyalgie, Polyneuropathie (Beinnervenerkrankungen) oder Hexenschuss ohne Grund bei Erwachsenen sowie Migräne-Kopfschmerz und Bauchschmerzen bei Kindern können auf eine Parasitenerkrankung hinweisen.

Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen

Parasiten können Auslöser sein für Blässe, ADHS, Müdigkeit, Nervosität, neurologische Erkrankungen, Infektanfälligkeit, Fieberkrämpfe, Otitis, Afterjucken, nächtliches Schreien, Angst sowie Hautprobleme wie chronische Ekzeme (Kopfhaut, Gehörgang), Haarausfall, Neurodermitis-Schübe und Juckreiz, Abszesse sowie Ekzeme am After.

Psychische und psychosomatische Beschwerden

Plötzliche Depressionen ohne jegliches Voranzeichen sowie Angst- und Panikzustände können ebenfalls auf eine Infektion mit Parasiten hinweisen.

Ebenso können dem Augenarzt, Urologen oder dem HNO-Arzt in der Praxis Symptome und Krankheiten begegnen, die auf eine Parasitenerkrankung hindeuten.

Allein nur die Parasiten „wegzumachen“ ist bei chronischen Verläufen sicher nicht ausreichend. Der Körper muss weiter gesäubert, unterstützt und wieder aufgebaut werden.

Wie lässt sich ein chronischer Parasitenbefall diagnostizieren?

Nun ja, ich habe bereits erwähnt, dass es nicht einfach ist. Die Symptome selbst aber können einen ziemlich sicheren Hinweis geben.

Jahrelange Forschung und Erfahrung haben mir gezeigt, dass die meisten der typischen schulmedizinischen diagnostischen Methoden zum Nachweis von Wurmerkrankungen nicht ausreichen, um die Parasitose erfolgreich zu behandeln.

Übliche Diagnostikmaßnahmen

1. Blutuntersuchungen:

Sie zeigen oftmals keine spezifischen Hinweise auf einen Parasitenbefall. Spezielle Laboruntersuchungen wie Screening-Tests im Blut sind teuer und nur in Speziallabors möglich. Sie werden im Regelfall zudem nicht gemacht, weil niemand an die Diagnose einer Wurmerkrankung denkt.

2. Röntgen

Mittels Kernspintomographie (MRT/Magnetresonanztomographie) sowie Ultraschall können Zysten, Abszesse und Granulome (Bindegewebsgeschwülste) zwar gesehen werden, sie werden aber selten mit Parasiten in Verbindung gebracht.

3. Darmspiegelung:

Parasiten sind klug, sie verstecken in den Darmkrypten und sind für die Spiegelung absolut unsichtbar.

4. Stuhluntersuchungen:

Stuhluntersuchungen liefern normalerweise wichtige Informationen über die Gesundheit (Mikrobiom, Immunabwehr u.a.). Doch nur sehr wenige Parasiten sind im Stuhl zu erkennen.

Dafür gibt es eine Reihe von Gründen:

- In der Regel haben Parasiten überhaupt kein Bestreben, den Körper ihres Wirts zu verlassen.
- Bis die Stuhlprobe im Labor ankommt, vergehen oft ein bis zwei Tage – in diesem Zeitraum hat sich das Mikrobiomprofil bereits stark verändert.
- Manche Parasiten sterben bereits 10 Minuten nach dem Stuhl- abgang ab und sind somit unter dem Mikroskop nicht mehr zu finden.

Der TFT (triple faeces test) ist ein Stuhltest aus drei Proben, die an drei aufeinander folgenden Tagen gewonnen werden. Zwei dieser Proben beinhalten eine spezielle (SAF) Lösung, die das Gewebe vor dem Zerfall bewahrt und nicht abtötet. Die dritte Probe ist eine gewöhnliche Stuhlprobe, aus der immunologische (die körperliche Abwehr betreffend) Untersuchungen gemacht werden. Allerdings werden leider die häufigsten „europäischen“ Parasiten, wie die Ascariden (Spulwürmer) und der Trichuris trichiura (Peitschenwurm), nicht untersucht.

In meiner Praxis wird der TFT Stuhltest nicht mehr präferiert, da er immer noch unzureichende Hinweise gibt.

Meine 4-Säulen-Parasitentherapie

Meine Diagnostik als Parasiten-Arzt ist Ursachendiagnostik!

Eine erfolgreiche Parasitentherapie bedarf der gleichzeitigen Berücksichtigung anderer „Baustellen“ in Ihrem Körper.

Sie enthält aktuell (Stand 2019):

Untersuchungen in der Praxis:

- aufmerksame Befragung, persönlich und mittels spezieller Fragebögen
- spezielle Laboruntersuchungen wie z. B. eine Stoffwechselanalyse mittels indirekter Kalorimetrie, oxydativer Zellenstress, Nahrungsmittelunverträglichkeiten-Schnelltest IgG4
- Herz-Raten-Variabilität (HRV/VNS)
- Psychosomatische Energetik (PSE) oder die IST Diagnostik nach Fonk (bioenergetische Verfahren mittels Testampullen).

Diese Untersuchungen in der Praxis helfen mir parasitäre, bakterielle und virale Co-Infektionen, Umweltbelastungen (Schwermetalle, Gifte, Geopathie, Zahnstörfelder u. a.), emotionale ungelöste Konflikte, Stresszustände und vieles mehr aufzuspüren.

Laboruntersuchungen außerhalb der Praxis:

Wir arbeiten mit den modernsten Labors in Deutschland (Immunologie, Schwermetalle, Infektionen).

Nach ca. 2,5 Stunden kann ich Ihnen eine auf Ihre Beschwerden angepasste, ursächliche Therapie anbieten.

Wichtig: Allein nur die Würmer zu bekämpfen bringt oft keinen Erfolg.

Vorweg sei gesagt, dass die Gesetzliche Krankenkasse (GKV) die Kosten der ganzheitlichen Diagnostik und Therapie leider nicht übernimmt. Es handelt sich also (noch?) um eine Maßnahme für Privatpatienten und Selbstzahler. Aber immer mehr Menschen haben private Zusatzversicherungen oder sind bereit, auch für ihre Gesundheit Geld auszugeben.

Folgende Vorgehensweise hat sich in meiner Praxis bei einem Parasitenbefall bewährt:

Die 4 Säulenkur: Säubern-Wiederaufbau des Darmes:

1. Gabe von Vermiziden (Wurmmittel) passend zum Parasitentyp

Damit Sie Ihre „Würmer“ loswerden und um Reinfektionen zu vermeiden, ist der Einsatz spezieller Medikamente unbedingt erforderlich – das zeigen auch meine jahrelangen Erfahrungen.

2. Pflanzliche Wurmkur

Pflanzliche Wirkstoffe wie Oregano-Öl 70 %, Neem und Schwarze Walnuss als einmonatige Kur wirken unterstützend.

3. Homöopathische Wurmkur

mit Wurmmitteln in homöopathischer Verdünnung D4.

4. Darmunterstützung

Diese soll unbedingt parallel und zu Beginn der Wurmkur laufen. Ich empfehle die Einnahme von Präbiotika, Probiotika, pflanzlichen Verdauungsenzymen, Darmvitaminen, Aminosäuren und Spurenelementen. Ein zeitweiser Verzicht auf Getreide, Molkereiprodukte und Eier ist m. E. sehr wichtig.

Wenn es immer so einfach wäre!

Wie vermeide ich einen Parasitenbefall?

Begleittherapien sind notwendig, wenn:

- der Verlauf chronisch ist (20 – 30 Jahre und mehr Leidensweg)
- viele Organe in Mitleidenschaft gezogen sind
- die gesamte Stoffwechsellage nicht mehr gesund ist
- auch noch die Psyche eine Rolle spielt

Ziel ist:

Den Nährboden des Körpers zu säubern (das Milieu), die Entgiftung anzukurbeln und den Wiederaufbau beginnen. Hier sind andere therapeutische „Kaliber“ gefragt. Der Parasit spielt nicht mehr die Hauptrolle.

Folgende Vorgehensweise hat sich in meiner Praxis seit Jahren bewährt:

Phase I: Säuberung des Milieus und die Körperentlastung

- Colon-Hydro-Therapie (Darmspülungen)
- Ernährungsanpassung
- F. X.-Mayr-Kur (Heilfasten)
- Zahnherd-Sanierung (Umwelt-Zahnarzt!)
- Basen-Infusionen
- Chelattherapie (Schwermetallausleitungen) ...

Phase II: Erholung und Wiederaufbau des Körpers

- Vitalstoff-Infusionen (Vitaminen, Mineralien, Spurenelemente)
- Nahrungsergänzungsmittel (hochdosiert, ohne Zusatzstoffe)
- Darmflorasanierung (nach Labor)
- Psychosomatische Therapie (es gibt auch „emotionale Parasiten“ – in der Familie, bei der Arbeit ...)

Die Phase I und die Phase II können auch parallel laufen.

“Boil it, cook it, peel it or forget it”. (Alte Tropenregel)



© nikkytok/fotolia.com

Essen und Trinken zu Hause und im Urlaub

- Meiden Sie alle Sorten vom rohen Fleisch, Fisch, Krabben.
- Bedenken Sie, dass Bio-Obst und Bio-Gemüse zwar pestiziden- und herbizidenfrei sind, nicht aber parasitenfrei!
- Insbesondere auf Reisen: keinen Salat (wegen des Spülwassers!), nur gekochtes Gemüse essen, Getränke nur aus original verschlossenen Flaschen trinken, nur frisch gekochte Getränke (Tee, Kaffee) trinken, ungekochte Nahrungsmittel möglichst vermeiden.

Outdoor-Verhalten in Mitteleuropa:

- Langärmelige Kleidung tragen (Zecken gelten auch als Parasiten!).
- Nur gewaschene Beeren essen, Pilze nur gekocht essen.
- Baden in warmen und stehenden Gewässern vermeiden.



© Daniel Strauch/fotolia.com

In den Tropen:

- Nicht barfuß gehen.
- Sich nie in Süßwässern aufhalten (auch nicht die Beine).
- Insektenschutzmittel und imprägnierte Moskitonetze verwenden.
- Schlafplätze auf dem Erdboden vermeiden.
- Hotelzimmer möglichst ohne Teppichfußböden oder Tapeten, am besten Zimmer in einem höheren Stockwerk buchen.

Zu Hause:

Allgemeine Ratschläge, wenn ein Familienmitglied wurmerkrankt sein sollte:

- Leib- und Bettwäsche: separat bei mindestens 60 °Celsius in der Waschmaschine waschen und täglich wechseln, um

eine Wiederansteckung (Ping-Pong Effekt) zu vermeiden. Kontaminiertes und nicht Waschbares in der Tiefkühltruhe bei -18 bis -20 °Celsius einfrieren.

- Die Wohnung am besten täglich saugen (Staub = Parasiten-eier).
- Haustiere in der Wohnung: alle 3 – 6 Monate beim Tierarzt entwurmen lassen (auch wenn das lästig und kostspielig ist).

Prophylaktische Einnahme eines Wurmmittels, wenn Sie:

- Kleinkinder haben (mögliche Ansteckung in der Kita, Grundschule, auf dem Bauernhof)
- Tiere zu Hause haben (Hunde, Katzen)
- Viel reisen: in den Tropen, Sub-Tropen, Balkan, mediterraner Raum, Asien.



© goodluz/fotolia.com

Grund: Menschen können keine Immunität gegenüber Parasiten entwickeln.

Eine gezielte Austestung in der Praxis ist der Einnahme von Wurmmitteln auf Verdacht vorzuziehen.

Zusammenfassung

Ein Parasitenbefall ist keine Schande und hat wenig mit der persönlichen Hygiene zu tun. Auch Deutschland ist ein Parasitenland, selbst wenn Ärzte hierzulande nicht daran denken und nicht gezielt danach suchen. Viele chronische Krankheiten und viele chronische Symptome können immer auch eine parasitäre Ursache haben. Parasiten sind keine Einzelgänger. Meist bringen sie Bakterien, Viren, Pilze und andere Parasiten (!) gleich mit.

Daher verstehe ich die Parasitentherapie als ganzheitliche Herausforderung, die sehr ernst zu nehmen ist, wenn man wieder gesund werden möchte – oder als Arzt und Naturheilkundler seine Patienten erfolgreich behandeln will.



Schlussbemerkung

Lassen Sie mich abschließend noch einmal zurückkommen auf meine Mutter. Aus heutiger Sicht bin ich fast sicher, dass sie schon sehr lange an Parasitose litt. Hätte ich damals gewusst, was ich heute weiß, hätten mir die Methoden, mit denen ich heute arbeite, schon damals zur Verfügung gestanden, ich hätte mehr für sie tun können. Da bin ich mir ganz sicher. Ich mache mir keine Vorwürfe, nein.

Denn so funktioniert Leben ja nicht. Ich habe es nicht gewusst. Ich hatte keine Ahnung! So ist das. Und meine Mutter würde es verstehen, still und bescheiden wie sie war. Für mich war ihr Leidensweg und ihr Tod der erste Anstoß, mich in dem leicht exotischen Fachgebiet der Parasitologie zum Spezialisten auszubilden. Und dafür bin ich dankbar. Nicht zuletzt meiner Mutter.



© mucft / fotolia.com

Literaturquellen:

Ingrid Fonk: Darmparasitose, AKSE Verlag, 2002

Heinz Mehlhorn, Gerhard Piekarski: Grundriss der Parasitenkunde, Spektrum Akademischer Verlag, 6. Auflage, 2002

Carl Zimmer: Parasitus Rex, Umschau/Braus, 2001

Marlene Zuk: Was wäre das Leben ohne Parasiten, Warum wir Krankheiten brauchen, Spektrum Akademischer Verlag, 2008

Julia Walochnik: Hotel Mensch, Parasiten, unerwünschte Gäste unseres Körpers, Überreuter, 2011

Lucius Loos-Frank: Biologie der Parasiten, Springer, 2. Auflage, 2008

Alan E. Baklayan: Parasiten – die verborgene Ursache vieler Krankheiten, Ganzheitlich Heilen, Goldmann, 1999

Peter Wenk, Alfons Renz: Parasitologie, Biologie der Humanparasiten, Thieme, 2003

RP Analytic Labor Kerpen: Parasitäre Infektionen und TFT, 2012

Bildnachweise:

© Praxis Dr. med. Adrian Stoenescu

© iStock.com/aimintang (Titelbild)

Restliche Bildkennzeichnungen an den Werken

Verfasser: Dr. med. Adrian Stoenescu

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Reproduktion und sonstige Verwendung der urheberrechtlich geschützten Teile (Texte, Bildmaterial, Fotos, Grafiken, Layouts) ist ohne Zustimmung nicht gestattet.

© 2019 Dr. med. Adrian M. Stoenescu



PRIVATPRAXIS

DR. MED. ADRIAN STOENESCU

Facharzt für Anästhesiologie,
Naturheilverfahren, Spezielle Schmerztherapie

Adresse: Adolf-Vorwerk-Str. 107, 42287 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202/260 360 -10

Email: anmeldung@ursachenmedizin.de

Internet: www.ursachenmedizin.com, www.parasiten-arzt.de, www.lyme-borreliose-arzt.de